

7/12 Dictirt (Komödiantin, Briefe).–

Zu Bachrachs. Wie selbstverständlich wirkt das unabänderliche!–

Nm. Klavierauszüge von Opern Zandonais; von Ricordi übersandt, angesehen.–

Plänchen durchgesehn und durchdacht. O. den neulich entworfenen Dreiakter nach dem uralten „Ein Glas zu viel“ erzählt. Dabei noch immer keine Arbeitslust. Angstgefühle treten wieder auf. Das Ohrensausen verwirrend heftig.

Barnowsky telegraphirt vom intensiv steigenden Erfolg des Bernhardi.– Weilens Brief, der... den innern und äußern Fortschritt constatirt... Zu dumm. Julius neulich zu einem, der auch Bernhardi als „bestes“ bezeichnete: „Medardus ist auch kein Hund...“ Aber es muß censurirt und locirt werden. Auch hier läßt sich (ohne Größenwahn) sagen, „das ganze ist nur für einen Gott gemacht“.

8/12 S. Vm. mit dem zufällig begegneten Josef Winter spazieren (Pötzleinsdorf) (über Engadin, seine Sommerreise, die Krebsinstitute, österreichische Behörden!) –

Nm. Saltens da (die Last des Hauses, Steuersorgen, etc.), Viki Zuckerkanndl; später Wolfgang Schumann und Frau (Zoologin).–

Inferno und Legenden von Strindberg ausgelesen.–

9/12 Dictirt (Komödiantin) –

Zu Bachrachs. Stephi hatte telephonirt, die Dinge noch schlimmer als vermutet. Wie sie mir dann ausführlicher erzählte, hat man ihnen (Bankdirektor P.) in verletzender Weise eine Jahresrente von 6.000 Kronen zur Verfügung gestellt... „Die Mädeln sollen verdienen.“– Auernheimer kam auch. Stephi weinte bittre Thränen. Mimi will in einen Schneidersalon als Empfangsdame, die Mutter eine Pension, ist aber zu leidend.–

Nm. zu Karolyi, Zahnausbessern.–

Zweig getroffen; sehr indignirt über die Unhöflichkeit des Residenztheaters in München, mit Recht.

Beim Buchhändler Eisenstein Prof. Hollaender, der mir eine „Bernhardi Sache“ aus der Meynertzeit erzählte.–

Rudolf Lothar, in Berlin abgekracht, halbe Million Schulden, jetzt Cottage Sanatorium, geht nach Paris, dann Weltreisen, ist ganz guten Muts verhältnismäßig.

10/12 Dictirt „Komödiantin“ und eine Skizze (Scenarium) zu einem Lustspiel, das ich nie schreiben werde, „Ferien“.

– Nm. Julius und Helene da.–

Las (Mscpt.) Gedichte und Sprüche von Ottmer, nicht ganz